

führten Beispiele erwiesen. Nachdem die obenerwähnten Angaben das Vorkommen von rachitischen Knochenverkrümmungen bei Kindern im Altertum und im Mittelalter wohl sichergestellt ist, läßt sich erwarten, daß auch der anatomische Nachweis durch Auffinden der entsprechenden Knochen bzw. von Skeletten im Laufe der Zeit wird geführt werden können.

XXVII.

Über eine neue Schnittführung bei der Sektion gynäkologisch wichtiger Fälle.

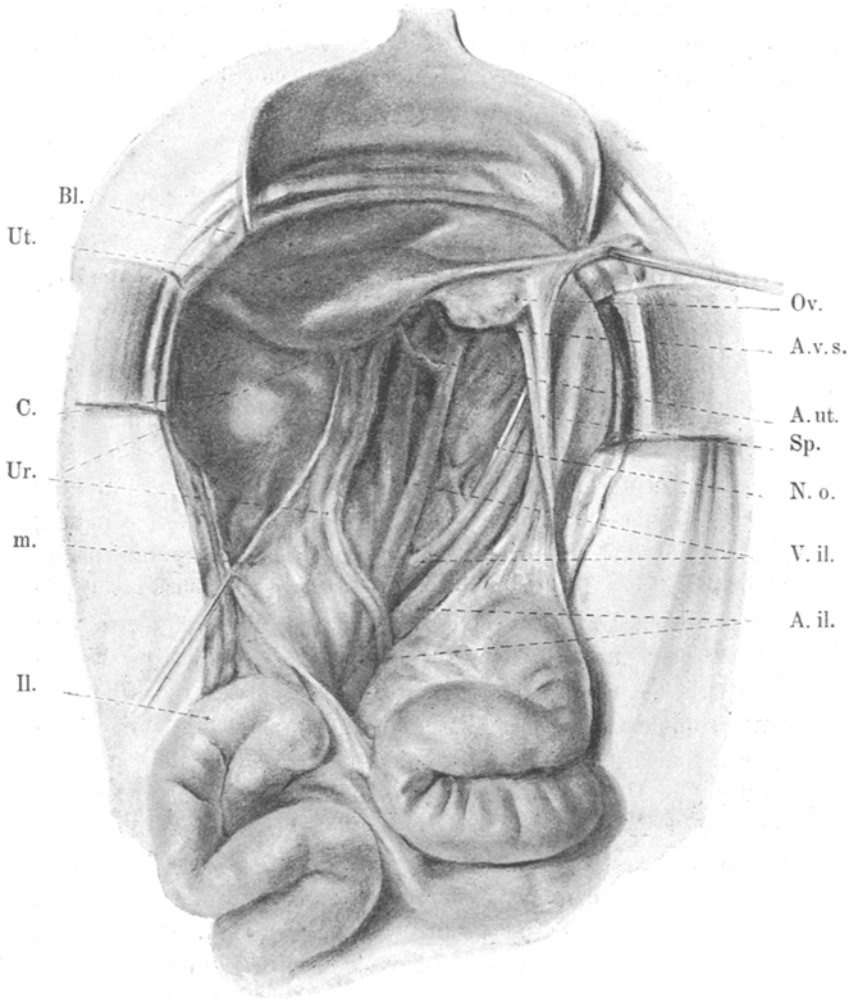
Von

Privatdozent Dr. W. L i e p m a n n.

(Hierzu eine Textabbildung.)

Die Ausführung der abdominalen, totalen Beckenausräumung wegen Carcinoma uteri und die transperitoneale Unterbindung der Spermatikalgefäße und der Hypogastrica bei Pyämie haben mehr wie bisher die Blicke der operierenden Gynäkologen auf die anatomischen Verhältnisse dieser Operationsgebiete gezogen. So hervorragend und sachkundig gerade dieses Gebiet in W a l d e y e r s Topographischer Anatomie des Beckens behandelt wurde, immer noch lassen sich neue und praktisch wichtige Tatsachen finden. Das lehrt besonders der in letzter Zeit auf Anregung von Herrn Geh. Rat B u m m v o n K o w n a t z k i veröffentlichte Atlas „Die Venen des weiblichen Beckens und ihre praktisch operative Bedeutung“.

Nachdem ich nun seit Jahren, dank dem Entgegenkommen des Direktors des Patholog. Institutes, Herrn Geh. Rat O r t h, Gelegenheit hatte, in Kursen und zu eigenem Studium Operationen an dem großen Leichenmaterial der Kgl. Charité auszuführen, lag es nahe, eine Methode zu ersinnen, die es dem Obduzenten leicht und schnell möglich macht, dem Praktiker über dieses ihm jetzt so wichtige Gebiet die genügenden Aufschlüsse zu geben. Gerade die Freilegung der Hypogastrica, der Uterina, des Ureters, der Spermatikalgefäße gelingt bei dem bisherigen V i r c h o w s c h e n Vorgehen nicht in ausreichender Weise.



Die Buchstaben bedeuten von links nach rechts und von oben nach unten:

Bl. Blase, Ut. Uterus, C. Coecum, Ur. Ureter, m. mediales Blatt des Lig. lat., Il. Ileum, Ov. Ovarium, A.v.s. Art. vesicalis super., A.ut. Art. uterin., Sp. Spermatikalgefäße, N.o. Nerv. obtur., V.il. Ven. iliac. int. et ext., A.il. Arter. iliac. int. et ext.

Unter das Kreuzbein der Leiche wird ein Holzblock geschoben, die Bauchhöhle in der üblichen Weise geöffnet, die Därme aus dem Beckenraum herausgezogen und so weit nach oben auf die Leiche verlagert, daß die Radix mesenterii deutlich sichtbar wird. Jetzt faßt die linke Hand den Fundus uteri und zieht diesen nach links und vorn über die Symphyse. Dann spannt sich deutlich das Ligamentum infundibulo pelvicum und das Ligamentum ovarii proprium der rechten Seite. Jetzt wird mit einem scharfen Messer das Peritoneum von der Ansatzstelle des Ligamentum ovarii proprium bis zur Radix mesenterii gespalten (vgl. die Textfigur) und die Peritonealblätter nach außen gezogen. Sofort hat man, wie auch aus der beistehenden, nach der Natur gezeichneten Abbildung ersichtlich ist, einen klaren Blick über alle in Frage kommenden, uns besonders interessierenden Gebilde. Der Ureter verläuft am medialen Blatt des Peritoneums, seine Kreuzungsstelle mit der Iliaca und in der Tiefe mit der Uterina sind deutlich sichtbar. Am lateralen Peritonealrande sehen wir die Spermatikalgefäße verlaufen. Im Venengebiet sehen wir die von K o w n a t z k i als Iliaca interna, media und externa bezeichneten Venen und außerdem noch eine Kommunikation der Interna mit der Media. Medial und in der Tiefe von der Vena iliaca externa sehen wir den Nervus obturatorius hellsehnig-weiß glänzend hervorschimmern.

Hier lag es mir nur daran, die pathologischen Anatomen und Gynäkologen auf diese einfache Schnittführung aufmerksam zu machen; bei ihrer Anwendung ist jedoch eine Voraussetzung, die Sektion der Bauchhöhle muß mit diesem Schnitt b e g i n n e n und sie kann dieses um so mehr, als durch den Schnitt, bei dem kein Blutstropfen fließen darf, in keiner Weise der weitere Verlauf der Sektion gestört wird.

Abgesehen aber von der Verbesserung der Sektionstechnik durch diese Schnittführung hoffe ich dadurch leicht, weiter das interessante Venengebiet des weiblichen Beckens und den Ureterverlauf in pathologischen Fällen studieren zu können.

XXVIII.

Eine neue und sehr schnelle Dreifach-Färbung.

Von

Victor Bonney, M. D.

London.

Im Jahre 1906 habe ich in diesem Archiv Bd. 185 S. 359 eine neue Methode einer Dreifachfärbung publiziert, mit Hilfe deren ich Saffranin, Methylviolet und Orange G derart in die Gewebe zusammenbrachte, daß das Saffranin das Protoplasma, das Methylviolet das Chromatin und das Orange G die bindegewebige Grundsubstanz färbte.